In japanischer Tuschemalerei hat Nikos W. Dettmer dieses ikonische „Luchsporträt“ geschaffen.

Aus Fichtenholz ist Betina Fichtl-Haberland dieser treffliche Luchskopf gelungen.

Den „Lynx“ von Britta Wahlers bekam Ideengeberin Ingrid Rankl als Geschenk für ihr Engagement.

„Never seen“ nennt Künstlerin Gisela Krohn ihren Luchs in der Winterlandschaft (Ausschnitt).

Aug in Aug mit dem Luchs

Sommerausstellung „Lynx - Im Zeichen des Luchses“ in Bayerisch Eisenstein

Selten sieht man den Luchs in der Natur. Er ist scheu und schlau, ein Jäger, der dafür sorgt, dass das ökologische Gleichgewicht im Wald erhalten bleibt. Vielen Menschen ist der Luchs, ähnlich wie der Wolf, zu gefährlich. Die Ausstellung „Lynx – Im Zeichen des Luchses“ in der Galerie Kulturräume grenzenlos in Bayerisch Eisenstein im Landkreis Regen soll durch die Symbiose von Kunst und Natur, die Besucher emotionalisieren und die gesellschaftliche Wahrnehmung des Luchses verbessern. Die Idee von Initiatorin Ingrid Rankl und das Ausstellungskonzept von Kurator Sven Bauer scheinen zu funktionieren. Schon bei der Vernissage seien so viele Bilder verkauft worden wie nie in diesen Räumen.

48 Künstler stellen aus

Sven Bauer recherchierte 48 Künstlerinnen und Künstler aus verschiedensten Bereichen. Alle sagten zu und fertigten eigens für die Ausstellung Luchs- und einige Waldbilder an. So entstand eine große Bandbreite unterschiedlichster Materialien und Techniken, wobei Licht und Schatten liegen ganz nah beieinander liegen, erkennbar an der Darstellung der luchstypischen Ohrenbüschel und die Maserung des Fells. Zuweilen verniedlicht wie ein Plüschtier überzeugen am meisten die Arbeiten, in denen Eleganz und energetische Kraft dieser Wildkatze zur Wirkung kommen oder raffinierte Abstrahierungen gelingen.

Im Mittelpunkt steht Impala Lechners lebensgroßer Luchs in Bronze. Auf der rechten Vorderpfote ist die Zahl 1848 eingraviert. In diesem Jahr wurde der letzte Luchs in Deutschland geschossen. Für die Künstlerin ist dieser Luchs eine „Reinkarnation“. Er bekommt nach der Ausstellung einen Ehrenplatz vor dem Haus der Wildnis. Wesentlich mehr als im Großformat aus Eschenholz überzeugen von Martina Kreitmeier zwei kleine Bronzegüsse. Hinter Glas gemalt präsentiert Alexandra Gehr eine energetische „Schattenkatze" in Schwarz-Weiß mit grauen Keilen auf leisen Sohlen. In Gisela Krohns Winterlandschaft ist der Luchs durch seine Tarnfarben „Never seen“. Adam Jílik reduziert in Öl gemalt den Luchs auf Schädel und Gebiss zum „Wächter seiner Heimat“, was wegen der deutschen Flaggenfarben politisch allerdings zu eingeengt wirkt, umgeben von Micky-Mouse-Figuren wie ein Cartoon dagegen sehr gekonnt auf plakative Vermarktungsformen bis zum „Delirium tremens“ anspielt.

Jeder kann in dieser Ausstellung seine Luchs-Lieblingsversion finden. Letztendlich ist es der Blick des Luchses, der Aug in Aug mit dem Betrachter emotionalisiert und sich nachhaltig im Gedächtnis festhakt. *Michaela Schabel*

Dieser „Luchs“ in Bronze von Impala Lechner bekommt nach der Ausstellung vor dem Haus zur Wildnis in Ludwigsthal bei Zwiesel einen Ehrenplatz. – Foto: Michaela Schabel

▶ Bis 6. November in der Galerie Kunsträume grenzenlos in Bayerisch Eisenstein, geöffnet Mi.-So. und Feiertage 11-17 Uhr

▶ Zudem gibt es eine Fotoausstellung zum Luchs im Haus zur Wildnis in Ludwigsthal, tägl. 9-18 Uhr